

Fortsetzung von Seite 1

Zürich» zelebriert gemäss Website www.rote-nasen.ch «ausufernde Lebensfreude» und zeichnet sich durch «einen exorbitanten Spassfaktor» aus. Am Fasnachtsamstag (heuer 12. März) trifft man die Damen und Herren mit schwarzem Anzug, rotem Koffer und Clownnasen in Bars, Wirtshäusern und auf Festplätzen - «eben immer dort, wo sich's am Besten festet». Die Urstube ihres Wirkens befindet sich 2011 erstmals im neu erbauten Zunftsaal «Zur Roten Nase» mit perfekter Sicht auf und direktem Zugang zur Rosengasse im weltberühmten Hotel Adler, Rosengasse 10, 8001 Zürich. Dort halten sie Hof, während Guggenmusiken ihre Aufwartung machen. Anschliessend mischen sie sich unters Volk, dekorieren Leute mit ihren roten Nasen, halten den Moment im Foto fest und geben es «den Betroffenen» gleich ab. Letztes Jahr sorgten sie in der Kronenhalle für Jux und Dollerei und auch dieses Jahr treiben sie irgendwo ihr «Unwesen». Falls (Zitat) «dazwischen nicht der eine oder andere Weltuntergang oder die Metamorphose ins Nichts liegen sollte.»

Achtung: geänderte Umzugsroute

Um zu vermeiden, dass die VBZ gleichzeitig zwei ihrer Verkehrshauptachsen sperren müssen, verzichtet die ZüriCarnevalParade

2011 auf den Umzug am Limmatquai. Die neue Route geht durch Bahnhofstrasse, Rennweg, Strehlgasse, über den Storchentplatz via Storchengasse zum Festzelt auf dem Münsterhof. In- und ausländische Zuschauer bekommen also auch dieses Jahr einen sehr speziellen Umzug vor und in einer der schönsten städtischen Kulissen unserer Landes zu sehen. Entlang der Route sind über 20 Verpflegungsstände positioniert.

Ursula Burgherr

Die Höhepunkte des ZüriCarneval

- Fätzig Schweizer Guggen- und Brauchtumsfasnacht im Festzelt auf dem Münsterhof
- Caribbean Party und Steelbands in Concert in der SteelBaragge auf dem Hirschenplatz
- 12. März, 19.19 Uhr: Monstersonnabendkonzert der Guggen auf dem Münsterhof
- 12. März, 14.05 Uhr: Fasnachtsumzug der Böggezunft Züri-Nord
- 12. März, 14 Uhr: Kinder-Fasnacht Kinderumzug, Start Reformierte Kirche, Limmatplatz
- 13. März, 11 Uhr: Mardi Gras Jazzmatinée im Festzelt Münsterhof
- 13. März, 14.30 Uhr: Grosse CarnevalParade (Start Bahnhofstrasse Höhe Kappelerhof)

Weiter Infos:
www.zurichcarneval.ch



Bild: zVg

Tolle Kostüme; das kleine Bild zeigt die aktuelle Fasnacht-Plakette

«Ich spiele gerne dunkle Gestalten»

Musical-Star Ethan Freeman: Ein Amerikaner in Zürich

In der neuen Version des Erfolgsmusicals «Dällebach Kari», das vom 17. März bis zum 10. April 2011 im Zürcher Theater 11 zur Aufführung kommt, spielt Ethan Freeman die Rolle des Alkohols. Der gebürtige New Yorker ist ein weltweit gefeierter Bühnenstar und begeistert mit seiner Bari-/Tenor-Stimme das Publikum in so erfolgreichen Produktionen wie «Evita» und «Phantom of the Opera».

Die Szene erzeugt Hühnerhaut: Ethan Freeman animiert den zutiefst aufgewühlten Dällebach Kari als personifizierter Alkohol mit verführerischer Stimme zum Promillegenus - bis dieser nicht mehr widerstehen kann. Noch wird auswärts geprobt; bald steht der Amerikaner für rund 30 Vorstellungen des Schweizer Mundartmusicals auf der Theater-11-Bühne. «Ich spiele gerne mysteriöse, dunkle Gestalten, die eine Art Übermacht ausstrahlen», erzählt der 51-Jährige. Bezwingender Blick, ausdrucksstarke Gestik und ein Riesentimmovolumen: Freeman scheint wie geschaffen zu sein für das Musical-Fach, in welchem sowohl gesangliche als auch schauspielerische und tänzerische Bestform gefragt ist. Geistige Beweglichkeit und körperliche Fitness gehören zum Kapital des Bühnendarstellers – ein ausschweifender Lebensstil liegt nicht drin: «Ich trinke mässig Alkohol, rauche nicht, ernähre mich gesund und spaziere viel.» Vor drei Jahren wurde er Vater. Sohn Elijah ist für ihn auch abseits der Bühne ein wichtiger Grund um fit zu bleiben.

Von Engagement zu Engagement

Zwischen den Proben zu «Dällebach Kari» reist Ethan Freeman für die Vorbereitung einer Benefizgala mal kurz nach Bremen und singt in Köln bei der Radioaufzeichnung



Bild: zVg

Der Amerikaner Ethan Freeman spielt die Rolle des Alkohols im Musical «Dällebach Kari»

des Broadway-Klassikers Oklahoma mit. Der Musicalstar ist begehrt und meistens ausgebucht.

Obwohl Ethan Freeman's Wurzeln in New York sind, spricht er perfekt Hochdeutsch. Seit 1981 ist er in Europa tätig; wohnt zurzeit in Hamburg ... wenn er nicht gerade aus dem Koffer lebt. Macht die ständige Reiserei nicht einsam? «Doch, aber das stört mich nicht. Ich tendiere eher zum Einzelgänger, wenn ich nicht mit meiner Familie zusammen bin.» Aberhundert Male stand er als «Jekyll & Hyde» auf der Bühne, gab den Ché in «Evita», spielte Hauptrollen in «Dracula», «Beauty and the Beast» und «Phantom of the Opera» - Letzteres in über 1000 Vorstellungen (Wien, London, Toronto und Essen). Immer wieder tritt er als Solist an Konzerten, Liederabenden und Fernsehshows auf. Für

den Sänger, dessen Hintergrund eigentlich im Bereich Oper liegt, eine schöne Abwechslung um seine ganze musikalische Bandbreite zu präsentieren.

Idealer Musical-Stoff

Am 17. März 2011 feiert Dällebach Kari im Theater 11 Zürich-Oerlikon Premiere. Die Erzählung über das Berner Original ist für Ethan Freeman Neuland. Hatte er Schwierigkeiten, sich mit diesem Stück Schweizer Volksgut zu identifizieren? «Nein. Mir war schnell klar, dass sich die Figur von Kari fantastisch für Musical-Stoff eignet. Sein Leben war von Tragik gezeichnet, sein Humor legendär. Und das Schicksal des Coiffeurs mit der Hassenscharte berührt die Menschen heute noch. Sie trifft mehr ins Herz als manch grosse Epen und Tragödien über historische Helden.»

Ursula Burgherr

Wo sparen Sie und auf was können Sie nicht verzichten?



Susi Füg, Zürich

Es gab Zeiten, da hatte ich sehr wenig Geld. Was ich mir auch dann immer leistete, war Bio-Gemüse. Es schmeckt einfach besser ohne all die Zusatz- und Aromastoffe. Ich kaufe grundsätzlich lieber teure Sachen, die hochwertig sind und lange halten. Billigkram mag ich nicht. Ich habe seit ich 18 bin immer noch dieselben Möbel.



Elsbeth Hrachowy, Uster

Ich würde nie beim Essen sparen, denn das ist falsch. Wer sich schlecht ernährt, hat mit der Zeit Mangelerscheinungen oder wird krank. Dann muss man zum Arzt und braucht eine teure Medizin. Ein Teufelskreis. Auf weite Reisen kann ich verzichten – mein Heimatland Schweiz hat genug Schönheiten zu bieten.



Oskar Egli, Zürcher Berggebiet

Kleider bedeuten mir wenig und auch teure Restaurantbesuche sind nicht nötig. Lieber koche ich selber und trinke zuhause ein gutes Glas Wein. Das Leben an und für sich ist so schön – ich brauche wenig Materielles. Ausser meine 6 Wochen Ferien in Thailand, die ich jedes Jahr mache. Diese Auszeit ist mir heilig.



Edith Kuonen, in Zürich zu Gast

Ich war 24 Jahre Weinbäuerin und würde mir mein Glas Wein nie nehmen lassen. Zudem bin ich eine Leseratte und brauche immer ein gutes Buch in meiner Nähe. Wenn ich knapp bei Kasse bin, reduziere ich beim Autofahren und benutze mehr die öffentlichen Verkehrsmittel.



Adam Tworowski, Zürich

Das Wichtigste ist doch immer, dass man etwas „Gescheites“ im Bauch hat. Wenn ich in Geldnöten bin, sind Ferien gestrichen. Und ich reduziere meine Benzinspesen. Schwer fällt es mir, wenn ich nicht ab und zu meine Kollegen oder die Familie einladen kann. Diese geselligen Momente sind für mich das Salz des Lebens.

Für Sie war unterwegs: Ursula Burgherr